Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 14 (1906)

Heft: 1

Artikel: Der zweite Zentralkurs für Sanitätshülfskolonnen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545282

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

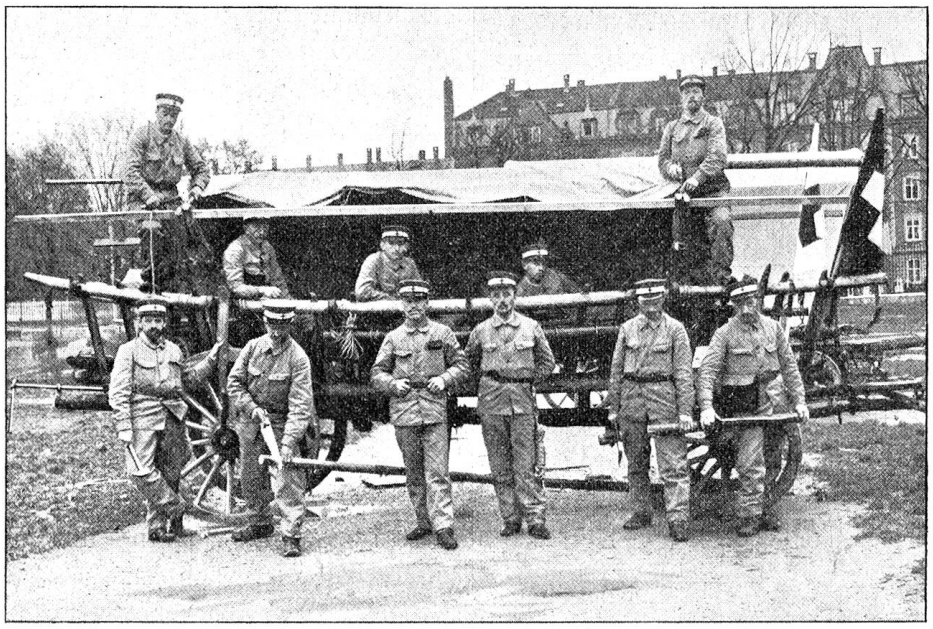
Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der zweite Zentralkurs für Sanitätshülfskolonnen.

Vom 5.—12. November 1905 fand in der Kaserne Basel wieder ein Zentralkurs zur Ausbildung von Mannschaft für schweizerische Sanitätshülfskolonnen statt. Diese Kurse bezwecken bekanntlich, landsturmpflichtige Leute, die sich freiwillig zum Dienst bei Sanitätshülfskolonnen melden, hierfür auszubilden. Der diesjährige Kurs, in ganz ähnlicher Weise organisiert wie der im Jahr 1904 unter dem Kommando von Herrn Oberst Isler sel. abgehaltene, nahm einen durchaus befriedigenden Verlauf und es kann mit Genugtuung konstatiert werden, daß die sämtliche Mannschaft vom Anfang bis zum Ende mit großer Pflichttreue und vielem Eifer und darum auch mit gutem Erfolg sich den keineswegs leichten dienstlichen Anforderungen unterzogen hat. Nicht nur die Leistungen, auch die Disziplin war bei dieser freiwilligen Mannschaft eine vorzügliche, so daß das Kurskommando bei der Entlassung in jeder Beziehung seine Befriedigung aussprechen durfte.

Kommandiert wurde der diesjährige Kurs von Herrn Oberstlt. W. Sahli in Bern, dem für den Unterricht zur Seite standen die Herren Oberstlt. Dasen und Hauptm. Redard als Abteilungskommandanten, sowie die Herren Oberlt. Bronz, Feldweibel Altherr, Adjutant Jäger und Lieut. Hörner, alles Angehörige des Instruktionskorps der Sanitätstruppe. Als Materialverwalter leistete Herr Sanitätsinstruktor Hummel und als Rechnungsführer Herr E. Zimmermann, Kassier der Transportkommission, vorzügliche Dienste. Den sämtlichen Herren gebührt für ihre treffliche Mitarbeit der Dank des Roten Kreuzes und der Kursteilnehmer.



Im Kasernenhof beim Einrichten von Fuhrwerken zum Verwundetentransport.

Wie letztes Jahr, vollzog sich auch dieses Mal wieder der Dienst in ganz militärischen Rahmen, der durch folgende Tagesordnung festgestellt war:

$5^3/_4$	Uhr	Tagwacht;
$6^1/_2$	„	Frühstück;
$6^3/_4$	„	Materialabgabe;
7—9	„	Unterricht;
9	„	Kursrapport;
$9^1/_4$—$11^1/_4$	Uhr	Unterricht;
$11^1/_4$	Uhr	Abteilungsrapport;
$11^1/_2$	„	Mittagessen;
		Ausgang.
$1^1/_4$	Uhr	Materialabgabe;
1^{20}	„	Hauptverlesen;

$1^1/_2$—$3^1/_2$ Uhr Unterricht;
$3^3/_4$—6 „ „
$6^1/_4$ Uhr Wachtaufzug;
$6^1/_2$ „ Abendessen;
Ausgang;
$10^1/_4$ „ Abendverlesen;
$10^1/_2$ „ Lichterlöschen.

Der Unterricht umfaßte in täglich 8—9 Arbeitsstunden Uebungen in Soldatenschule und Kommandieren, Theorien über Sanitätsdienst, Verletzungen und Verbände, Transportübungen von Hand und mit Tragbahren, sowie namentlich Improvisationsarbeiten zur Erstellung von Tragbahren, Strohartikeln, Einrichtung von Requisitionsfuhrwerken und Eisenbahnwagen zum Verwundetentransport. Die Arbeit fand in zwei getrennten Abteilungen statt, von denen jede für sich ein Ganzes bildete.

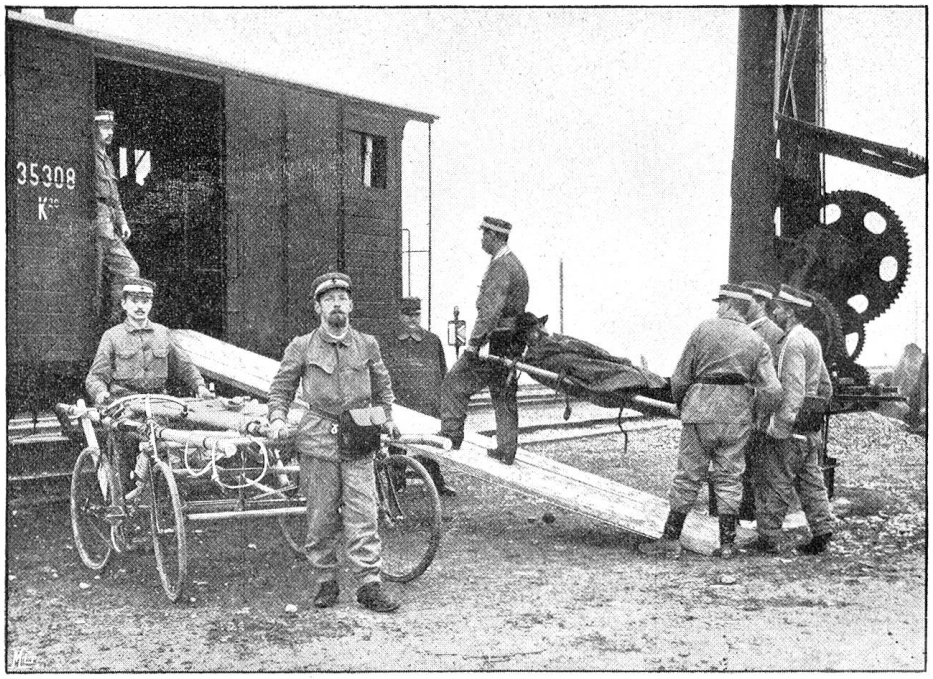
Die Teilnehmerzahl war bedeutend kleiner als im letzten Jahr. Die Zahl der ursprünglichen Anmeldungen betrug 58, von denen aus verschiedenen Gründen 11 (5 wegen ärztlich bezeugter Krankheit) nicht einrücken konnten, so daß der Kurs mit total 47 Mann abgehalten wurde, während der letztjährige Kurs 100 Mann zählte. Für diesen Rückgang sind zweifellos mehrere Gründe vorhanden. Einmal ist die Bildung von Sanitätshülfskolonnen in der Schweiz erst im Anfang und die große Mehrzahl der Vereine hat sich noch nicht ernsthaft diesem wichtigen Gebiete gewidmet. Dann ist von verschiedenen Seiten geklagt worden, daß Leuten, die den Kurs mitzumachen beabsichtigt hatten, der nötige achttägige Urlaub vom Geschäft nicht erteilt wurde und schließlich ist es begreiflich, daß zahlreiche Leute, die daheim für eine Familie zu sorgen haben, sich nicht ohne weiteres entschließen können, bei einem Sold von Fr. 1.20 per Tag und freier Verpflegung und Unterkunft den Verdienst einer ganzen Woche fahren zu lassen. Die Familie muß eben in dieser Zeit auch gelebt haben und es wird die Frage zu erörtern sein, ob nicht durch Erhöhung des Soldes diesem Uebelstande abgeholfen werden könne. Jedenfalls hat sich herausgestellt, daß zur Zeit die jährliche Abhaltung eines Zentralkurses noch nicht ein absolutes Bedürfnis ist und es dürfte wohl genügen, wenn das Rote Kreuz vorderhand je im zweiten Jahr einen solchen Kurs abhalten würde.

Improvisierte Fahrbahre, hergestellt aus zwei gewöhnlichen Velo.
(Herstellung siehe Rotes Kreuz, 1905, Nr. 24.)

Eine wichtige Aenderung dem Vorjahre gegenüber brachte die Uniformierung der gesamten Mannschaft. Wenn auch die Mittel noch nicht ausreichen, um der Mannschaft wollene Uniformen zu verabfolgen, so bedeutet doch die Verabreichung gleichmäßiger Kopfbedeckungen, Ueberkleider und Leibgurten mit verschiedenen Werkzeugen einen sehr begrüßenswerten Fortschritt. Welch andern Eindruck machte doch der diesjährige Zentralkurs nach außen mit seinem bei aller Einfachheit schmucken Aussehen. Zu welch teils unangenehmen, teils komischen Vorfällen hatte der letzte Kurs, der in Zivilkleidung abgehalten wurde, Anlaß gegeben. Wer Gelegenheit hatte, beide Kurse zu beobachten, der kann am besten beurteilen, wie zweckmäßig die Einführung einer bescheidenen Uniform war. Aus den beigegebenen Abbildungen ist die Art der neuen Uniform und Ausrüstung ersichtlich. Noch sind die Versuche darüber nicht vollständig abgeschlossen und es werden zweifellos diese oder jene Abänderungen noch getroffen werden müssen. Doch darf schon jetzt gesagt werden, daß sich im ganzen die vorgeschlagene Ausrüstung bewährt hat und sich zur Einführung in die Sanitätshülfskolonnen eignet.

Den Abschluß des Kurses bildete ein halbtägiger Ausmarsch, dem folgende Idee zugrunde lag:

Eine in Basel stationierte Sanitätshülfskolonne (die Mannschaft des Zentralkurses) erhält den Befehl, die Verwundeten eines Hauptverbandplatzes in Flühen mit Fuhrwerken abzuholen und zur Verladung auf die Eisenbahn nach Münchenstein zu transportieren. Sie marschiert um 9 Uhr vormittags über Binningen, Oberwil nach Flühen und verladet zwanzig in verschiedenen Lokalitäten untergebrachte Verwundete in ihre Fuhrwerke. Auf dem Marsch über Hofstetten, Aesch, Dornach erhält sie den zweiten Befehl, mit Mannschaft, Verwundeten und Pferden in Dornach-Brugg zu übernachten, da der geplante Eisenbahntransport nicht ausgeführt werden könne. Am nächsten Morgen sind dann die Verwundeten in Münchenstein in die Eisenbahn zu verladen und nach Bahnhof Basel zu führen, von wo sie wieder per Fuhrwerk nach einem angenommenen Spital in der Kaserne Basel verbracht werden. Diese verschiedenen Aufgaben wurden ruhig und in vorgeschriebener Weise gelöst, so daß dieser Ausmarsch vortreffliche Gelegenheit bot, um Erfahrungen



Auf der Station Münchenstein. Einladen von Verwundeten in eingerichteten Güterwagen.

im Transport von Hand, mit Tragbahren, mittelst improvisierter Fuhrwerke und Eisenbahnwagen zu sammeln. Nimmt man dazu, daß die Mannschaft in Dornach-Brugg in feldmäßiger Weise auf Stroh kantonierte, daß in diesen Tagen eine Temperatur von mehreren Graden unter 0 herrschte, und während der ganzen Arbeitszeit kein Wirtshaus betreten werden durfte, so wird man der Leistung ihre Anerkennung nicht versagen. Nach dem Nachtessen sammelten sich dann in Dornach-Brugg Mannschaft, Offiziere und Freunde zu einem geselligen „Kolonnenabend", der unter allerhand Scherz und Kurzweil bei verdankenswerter Mitwirkung von sangesbegabten Mitgliedern des Militärsanitätsvereins Basel bis um $10^3/_4$ Uhr die Teilnehmer beisammen hielt. Andern Morgens früh $5^1/_2$ Uhr wurde die Arbeit wieder aufgenommen und bis $12^1/_4$ Uhr mittags zu Ende geführt.

Die Verpflegung wurde auch dies Jahr durch die Kasernenkantine in sehr befriedigender Weise besorgt. Reichlich, zu billigem Preis und in guter, schmackhafter und abwechslungsreicher Zubereitung sorgte Frau Döbeli und ihre rechte Hand, die „Marie", für die leiblichen Bedürfnisse der Mannschaft und der Offiziere, die gemeinsamen Tisch führten. So ist es denn möglich gewesen, trotz angestrengter Arbeit in der oft unfreundlichen Novemberwitterung den Dienstanlaß ohne irgendwelche ernstere Unfälle oder Erkrankungen abzuwickeln und es konnten die Teilnehmer Sonntag den 12. November, früh 6 Uhr, alle gesund nach Hause entlassen werden, mit dem Bewußtsein, ein tüchtiges Stück Arbeit im Interesse ihrer Ausbildung und des Vaterlandes geleistet zu haben.

Ein Beitrag zum Kapitel vom «kurpfuschenden Samariter».

Immer wieder hört man von Aerzten darüber klagen, daß durch die Samariterkurse Kurpfuscher herangezogen werden und daß hier oder dort ein Samariter als wilder Doktor spucke und sich durchaus nicht daran genügen lasse, erste Hülfe zu leisten, sondern wochenlang kranke Leute wegen allen möglichen Bresten „behandle". Daß solches vorkommt, kann und soll nicht geleugnet werden und es ist im Interesse des soliden Samariterwesens außerordentlich zu bedauern, wenn die Aerzte mit Grund über solche kurpfuschende Samariter Klage führen müssen. Daß aber bei solchen Anschuldigungen manchmal — und vielleicht häufiger als man glaubt — das Samariterwesen fälschlich beschuldigt wird, zeigt das folgende Vorkommnis.

Am 17. November schrieb uns ein Kollege:

„Ich wurde gestern zu einem Patienten, A. B., Fabrikarbeiter von X., wohnhaft in M., geboren 1846, gerufen und konstatierte einen Bruch des linken Unterschenkels und eine starke Verstauchung des Knies mit gewaltigem Bluterguß, Verletzungen, die am 9. November durch Sturz entstanden waren. Der Patient machte die Angabe, ein Samariter Z., Arbeiter in der ... Fabrik, wohnhaft in M., hätte ihn dreimal (!!) besucht und erklärt, die Verletzungen seien nicht gefährlich, es sei kein Knochen verletzt und ein Arzt brauche nicht beigezogen zu werden. Schließlich, als die Sache nicht besserte und ärztliche Zeugnisse nötig wurden, wurde ich beigezogen. Ein solches Vorgehen von seiten der Samariter (hier hätte der Herr Kollege wohl richtiger gesagt „des Samariters") halte ich für skandalös. Der Betreffende verdiente nicht nur einen scharfen Verweis, sondern Entzug der Samariterkarte."

So der Arzt, der keineswegs ein sogenannter grundsätzlicher Gegner des Samariterwesems ist, sondern selber früher einen Samariterkurs leitete. Da wir ihm in der Verurteilung des inkorrekten Vorgehens des beschuldigten Samariters durchaus Recht geben mußten, wandten wir uns an den Präsidenten desjenigen Samaritervereins, in dessen Gebiet die Sache vorgekommen war, setzten ihm den Tatbestand auseinander und ersuchten ihn, den Fehlbaren energisch zur Rechenschaft zu ziehen. Nach wenig Tagen erhielten wir folgenden Bericht:

„Im Besitze Ihres Geehrten von gestern kann ich Ihnen mitteilen, daß Arbeiter Z., geboren 1863, in M., Soldat der Spitalsektion Nr. 3 (Landwehr), nie Mitglied unseres Samaritervereins gewesen ist und auch nie an einem Samariterkurs teilgenommen hat.